



Deutsch

Stoffplan

Wirtschaftsschule Thun

Berufsmaturität 2 Typ Wirtschaft
berufsbegleitend

1. Deutsch Fachlehrplan

Lektionen im Fach Deutsch - 160 Lektionen verteilt auf zwei Ausbildungsjahre

Allgemeine Bildungsziele gemäss Rahmenlehrplan (RLP)

„Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich als Individuum beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbe-
wusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in drei Lerngebieten umgesetzt, die sich gegenseitig durchdringen und einen Kontext bilden, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt. Die drei Lerngebiete sind:

1. Mündliche Kommunikation: Die Fähigkeit, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz).
2. Schriftliche Kommunikation: Die Fähigkeit, mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz).
3. Die Fähigkeit, eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

Überfachliche Kompetenzen gemäss Rahmenlehrplan

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

1. Reflexive Fähigkeiten: kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzise und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
2. Sozialkompetenz: eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
3. Arbeits- und Lernverhalten: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
4. Interessen: Interesse an Zeitfragen, an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln
5. Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): elektronische Hilfsmittel bei der Recherche, Dokumentation und Präsentation von Fachinhalten einsetzen

Didaktisches Konzept

Der Aufbau des Lernstoffs erfolgt nach dem Prinzip der spiralförmigen Progression. Das heisst, dass die Kompetenzen in jedem Ausbildungsjahr auf einem ansteigenden Niveau vermittelt, geübt und geprüft werden. Der Unterricht ist geprägt von variantenreichen Unterrichts- und Sozialformen.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Ausb.- Jahr	Lerngebiet und Teilgebiete ge- mäss RLP	fachliche Kompetenzen abgestützt auf den RLP	Hinweise zum methodisch- didaktischen Vorgehen	Hinweise zu überfachlichen Kompetenzen	Bemerkungen
	1. Mündliche Kommunikation (50 L.)	Die Lernenden können:			
	1.1 Sprechen und Hören	<ul style="list-style-type: none"> • sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen • Eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen • Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen • in geeigneten Situationen frei sprechen • verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen 	<p>Wird zusammen mit den Grundlagen Präsentationstechnik vermittelt und bei der Anwendung (Referat in Kleingruppen) überprüft.</p> <p>Kann in das Teilgebiet Lesen und Schreiben integriert werden. Anwendung in mündlicher Form zum Beispiel als Überzeugungsrede.</p>	<p>Reflexive Fähigkeiten und Sozialkompetenz stehen im Vordergrund. Das Arbeits- und Lernverhalten wird geschult.</p> <p>IKT-Kompetenzen werden erweitert</p>	

	<p>1.2 Vorträge, Gesprächsbeiträge und weitere strukturierte Kommunikationssituationen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) • verschiedene Formen der Präsentation verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie die Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden • rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen • gehaltvolle Feedbacks zur Vortragsleistung geben 	<p>Grundlagen der Rhetorik und Präsentationstechnik vermitteln (Aufbau und Gliederung einer Präsentation, freies Sprechen, Blickkontakt).</p> <p>Kenntnisse einer zielführenden Recherche erweitern und vertiefen.</p> <p>Anwendung in Form eines Referats.</p> <p>Erweiterte Kenntnisse und Fertigkeiten der Rhetorik und Präsentationstechnik (Körpersprache, Visualisierungstechniken, Hilfsmittel und Gestaltungselemente, Gestaltung von Überleitungen und Gruppenpräsentationen).</p> <p>Anwendung in Form eines Einzelreferats und/oder eines Gruppenreferats</p>	<p>Reflexive Fähigkeiten und Sozialkompetenz stehen im Vordergrund.</p> <p>Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien bei der Recherche und Präsentation von Fachinhalten.</p> <p>Interesse an Zeitfragen und an gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen wecken</p>	<p>Die Themen bei der Anwendung der Rhetorik und Präsentationstechnik sollten sich aus anderen Lerngebieten ergeben (zum Beispiel Präsentation einer selbstständig interpretierten Kurzgeschichte, Überzeugungsrede als Lernerfolgskontrolle zum Lerngebiet „Sprechen und Hören“).</p>
	<p>1.3 Kommunikationstheorie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz von Thun oder Paul Watzlawick) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen 	<p>Ein ausgewähltes Kommunikationsmodell kennen, Kommunikationsstörungen benennen und beheben, verbale und nonverbale Kommunikation unterscheiden.</p> <p>Rhetorische Mittel / Manipulationstechniken kennen, siehe auch Punkt 2.3.</p> <p>Feedback geben, Feedback aufnehmen. Übertragen auf andere Teilgebiete (z.B. Feedback geben zu einem Referat).</p>	<p>Sozialkompetenz zeigen</p>	

	2. Schriftliche Kommunikation (100 L.)	Die Lernenden können:			
2.1 Lesen und schreiben		<ul style="list-style-type: none"> • Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen • schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen • sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen • sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen • eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen 	<p>Grundlagen der Satzlehre, Grammatik der Wortarten, Zeichensetzung und Rechtschreibung werden repetiert. Die Lernenden können die Repetition weitgehend selbstständig gewichten.</p> <p>Der Unterricht umfasst auch die Verwendung von Hilfsmitteln wie Duden, elektronische Rechtschreibhilfen u. Ä.</p> <p>Argumentieren kann in das Teilgebiet Sprechen und Hören integriert werden. Anwendung in schriftlicher Form zum Beispiel als Kommentar oder Erörterung.</p>	Arbeits- und Lernverhalten, individuelles Arbeiten planen und ausführen stehen im Vordergrund.	

	<p>2.2 Textanalyse und Textproduktion</p>	<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, Essays) • komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) • verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden 	<p>Textsorte Zusammenfassung in Kombination mit der Einführung der Analyse von Sachtexten erarbeiten.</p> <p>Verfassen von journalistischen Textsorten (z.B. Bericht, Kommentar, Interview, Porträt).</p> <p>Erörterung: Argumentationskette, Aufbau von dialektischer (pro-kontra) und analytischer (linearer) Erörterung</p> <p>Textgebundene Erörterung</p>	<p>Reflexive Fähigkeiten anwenden. Interesse an Zeitfragen zeigen.</p>	<p>Spätestens im letzten Semester vor der BMP müssen die Lernenden einen Text unter Prüfungsbedingungen verfassen: BMP-Themen aus vergangenen Jahren, 150 Minuten Dauer</p> <p>Quellen wissenschaftlich verwendet werden wird den Fächern zugewiesen, die für die IDPA verantwortlich zeichnen.</p>
	<p>2.3 Kommunikationstheorie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • schriftliche Kommunikation modellhaft (z.B. nach Roman Jakobson) beschreiben • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen, wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache • Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen 	<p>Siehe auch Punkt 1.3</p> <p>Analyse von und Umgang mit Medientexten, zum Beispiel Berichterstattung, Manipulation, politische Propaganda, rechtliche Aspekte</p>	<p>Kritisch und differenziert denken, eine kritische Haltung zu Texten gewinnen.</p>	

	3. Literatur und Medien (90 L.)	Die Lernenden können:			
3.1 Verständnis von literarischen Werken		<ul style="list-style-type: none"> • in der Regel 6–8 Werke verschiedener literarischer Gattungen aus dem folgenden Spektrum lesen und bearbeiten: 2–3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. sowie 3–6 Werke ab dem 20. Jh. • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben • die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten • die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen 	Einführung in die Literatur; Textanalyse tendenziell kürzerer Werke. Innertextliche Analyse, Interpretation: Thema, Erzählsituation, Personengestaltung, Handlungsorte, Handlungsaufbau, Zeitgestaltung. Vertiefung der literarischen Grundkenntnisse; Textanalyse und Interpretation tendenziell umfangreicherer Werke.	Interesse an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln. Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen.	
3.2 Methoden der Analyse und Interpretation		<ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation situativ anwenden • mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) 	Verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation situativ anwenden. Innertextliche Aspekte berücksichtigen: Sprache und Stil. Gattungsmerkmale kennen und zuordnen.		

<p>3.3 Kultur- und Literaturgeschichte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitzeugnisse von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs-, Nachkriegs- und neuesten Literatur 	<p>Ausertextliche Aspekte: zeit-, literatur-, ideen- und kulturgeschichtliche Hintergründe und Strömungen u.a.m. mit der ausgewählten Lektüre verbinden.</p>	<p>Interesse an Kunst und Kultur sowie kulturelle Offenheit entwickeln.</p>	
<p>3.4 Medien</p>	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren • traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden • den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren • Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen 	<p>Kritische Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien und ihren Inhalten, zum Beispiel Social Media, verschiedene Formen von Plagiaten, Pressefreiheit u.a.m.</p>	<p>Eine kritische Haltung zu Medien und medialen Erzeugnissen gewinnen.</p>	

2. Qualifikationsverfahren

Prüfungs-, Erfahrungs- und Fachnote

Die Prüfungsnote Deutsch ist das Mittel der Note für die schriftliche und der Note für die mündliche Prüfung. Sie wird auf eine halbe Note gerundet.
Rechnungsbeispiel: Note schriftlich 4.5 plus Note mündlich 5.0 ergibt die Prüfungsnote 5.0.

Die Erfahrungsnote Deutsch errechnet sich aus sämtlichen Semesternoten. Sie wird ebenfalls auf eine halbe Note gerundet.

Die Fachnote Deutsch ergibt sich aus dem auf eine halbe Note gerundeten Durchschnitt von Prüfungsnote und Erfahrungsnote.
Rechnungsbeispiel: Prüfungsnote 5.0 plus Erfahrungsnote 4.5 ergibt die Fachnote 5.

BMP schriftlich

Art der Prüfung: An der BMP schriftlich werden 3 Aufgaben zum Verfassen eines Textes gestellt. Eine Aufgabe ist auszuwählen und zu bearbeiten. Es handelt sich um Erörterungen (linear und/oder dialektisch); mindestens ein Thema ist textgebunden. Die Themen beinhalten wirtschaftliche, gesellschaftliche oder ethische Aspekte.

Zeit: 150 Minuten

Bewertung: Sprachliche, formale und inhaltliche Aspekte mithilfe eines Beurteilungsschemas.

BMP mündlich

Art der Prüfung: Die BMP mündlich ist eine Literaturprüfung, geprüft wird aus einer Auswahl von vier individuell vorbereiteten Werken. Dabei muss ein Werk ein Drama sein und ein Werk stammt aus der Zeit vor 1900.

Das Prüfungsgespräch basiert auf einem Textauszug. Es werden mindestens zwei Werke geprüft.

Zeit: 15 Minuten individuelle Vorbereitungszeit, 15 Minuten Prüfungsgespräch

Für die Auswahl von individuell vorbereiteten Werken bestehen grundsätzlich zwei Möglichkeiten:

- Die Lehrkraft gibt eine Liste mit mindestens 30 Werken vor
- Die Lehrkraft lässt die Lernenden frei wählen, kann ungeeignete Werke jedoch ablehnen.

Bewertung: Inhaltliche, sprachliche und kommunikative Aspekte mithilfe eines Beurteilungsschemas.

3. Lehrmittel

Die folgenden Lehrmittel decken Teilbereiche des Deutschunterrichts ab und können als mögliche Lehrmittel eingesetzt werden. Die Aufzählung ist nicht abschliessend:

- Bieli, Alex; Fricker, Ruedi; Lyrén, Katrin: Deutsch Kompaktwissen Band 2. Bern (hep), 2. Auflage 2011
- Bieli, Alex: Sprachklar 3. Bern (hep) 1. Auflage 2014
- Castelberg, Marcus; Böcker, Lisa; Flückiger, Reto: Texte, Themen und Strukturen. Schweizer Ausgabe. Cornelsen Schweiz 2013
- Flückiger, Max; Gallmann, Peter; Heuer, Walter: Richtiges Deutsch. Verlag Neue Zürcher Zeitung, 30., überarbeitete Auflage 2013
- Hofer/Nef: Verstehen – Reden – Schreiben, St. Gallen 1999
- Konzett, Gerhard; Merki, Otto: Fokus Sprache. Deutsch für die Berufsmatura und Weiterbildung. Zürich (Verlag SKV), 1. Auflage 2008
- Winkler, Walter: Wege zu besserem Deutsch. Eine Sprach- und Stillehre. Zürich (Verlag SKV) 2000